Jahresbericht

des

Königl. Preuß. Gymnasiums

zu Schleusingen,

bekannt gemacht

bei

der öffentlichen Prüfung und Schlußfeierlichkeit

zu Ostern 1856.

Voran geht:

Uebersetzung aus Ovid's Fastis von Dr. Merkel.

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

Uebersetzung von Ovid, Fasti, B. I.

Römischen iahres verlauf mit der tagespflichten erläutrung
  sing' ich, und auf und ab schwebende sterne der nacht.
nimm in geneigtheit du, Germanicus Caesar, das werk hin:
  walte des schiffleins ein fahrtenbeglückender hort.
sei ehrfürchtiger gruss, des widmenden arme verehrung
  nicht unwerth! mach' uns froh ein begnadendes wort!
lies von heiligem brauch, ausbeute bestäubter annalen,
  und um der tage vermerk wie es beschickt und bewandt.
feste auch reihen sich ein des erlauchten stammes der deinen.
  oft vom vater, vom ahn spricht die gewichtige mähr.
und was ienen zu preis buntfarbig die fasten verschönet,
  dir auch ist es und ist Drusus dem bruder verbürgt.
singe von Caesars krieg wer mag. ich melde, wie tempel
  fromm er geweiht und die zahl heiliger tage gemehrt.
für dein haus o gönne den spiegel der ehren zu schmücken,
  und von der seele die scheu nimm, die beklemmende, mir.
schenke mir huld, du schenkst mir den muth des gesanges. an deinen
  blick ist der dichterbrust hellster gedanke gebannt.
das sich dem urtheil beut des erleuchteten fürsten, das schriftblatt
  zagt, als läg' es dem gott selber, dem Klarischen, vor:
weil wir des rednermunds mildkräftigen adel erwogen,
  wenn er beklagten des rechts schneidige waffe geliehn;
und, wann tieferer drang zur kunst sich, der unseren, wandte,
  wissen, wie stark und voll rausche des liedes erguss.
ziemt ein verwegenes wort, dann, dichter, geleite den dichter,
  dass glückhafter beginn weihe das rollende iahr.

Als Roms gründer der zeiten so kürze wie länge geordnet,
liess er bei zweimal fünf monden bewenden das iahr.
hattest der sorgen wohl mehr! nach schildeszeichen der feinde
spähtest, Romulus, oft; nach dem zodiacus nie!
dennoch, o Caesar, scheint's, nicht willkür hab' ihn geleitet,
und zu dem fehlgriff stimmt ein und der andre betracht.
soviel zeit, um die frucht in der mutter schosse zu zeit'gen
ausreicht, mocht' er genug achten dem iahre zu sein.
selbige frist vom tode des gatten verweinet die wittwe
trauergedächtnissvoll in dem verödeten haus.
solcher erwägung pflog des Quirinus bepurpurte weisheit,
als er den iahresbegriff stellte dem roheren volk.
Mars zuschrieb er den ersten der monate; Venus den zweiten: —
sie des geschlechts ahnin, vater des königes er. —
drauf von den alten der dritte, von iugend nannte der vierte,
und von der zahl schlechthin sämmtliche folgende sich.
Numa sodann nahm Ianus' sich an und der schatten der väter,
stellte den alten vorauf schliesslich ein monatepaar. —
Nicht entgehe dir ferner der tage verschiedene geltung.
nicht ein iegliches werk reimt sich zu ieglichem tag.
N kennzeichnet den tag, da drei wahrworte verpönt sind;
F, wo recht und gericht hat den gewohnten verlauf.
auch am selbigen tag sei wechselnder losung gewärtig:
ist's ein gerichtstag nun, war am beginn er es nicht.
denn wenn das opfer geflammt, sind Themis' orakel entsiegelt,
prätors woledeln darf „geben", „ertheilen", „verleihn".
C wird taugen, das volk in des marsfelds schranken zu laden.
markttag stetigerweis' immer ist einer von acht.
unter der Iuno schutz in Italia stehn die KALenden.
EIDus — bringen ein lamm-opfer auf Iovis altar.
NONae mangeln der schutz-gottheit. auf eben genannte
den ie folgenden tag meide! man nennt ihn „verrucht".
unheil schuf ihm den makel. an derlei tagen hat Roma
nichtig in schlachten das blut muthiger söhne verspritzt.
all dies tag um tag in den fasten zu lesende send' ich,
für des gedichts richtweg bahn zu gewinnen, voraus. —

Siehe, sein „glückauf!” dir, Germanicus, bietend, entgegnet
Ianus; und vorab er tritt in des liedes bereich.
Ianus mit doppeltem haupt, stillgleitenden iahres eröffner,
einz'ger im himmlischen heer, der sich den rücken beschaut!
segne den fürstenstamm, dank dess mühwalten der edle
fried' auf blühendem land weilt und der spiegelnden flut:
segne mit vaterssegen so väter wie volk des Quirinus;
und mit der hand machtwink schliesse dein strahlendes haus.
segenbar ist das heut. grüsst alle mit mund es und herzen.
löblich erwogenes wort gilt zum erfreulichen tag.
zwist sei ferne dem ohr; zornmüthiges schelten verstumme:
leumund, emsiger wicht, spare zu morgen die müh! —
siehst du von tempelfirsten die opfergedüfte zum aether
lohen? der krokusknauf knistert und kracht in der gluth.
stetig im flammenschwung blinkt goldenes tempelgeschmeide;
flimmernder widerschein hüpft an der decke gebälk.
fehllos reinen gewands zu tarpeiischer höhe die menge
steigt, wie selbst in des tags heiteren schimmer getaucht.
und schon nahn neublinkend die beile, es pranget der frische
purpur, der consul weiht neu den curulischen sitz.
nacken des iochs unkund darbieten dem streiche die stiere,
auf der Faliskerflur üppigen weiden genährt.
wo allvater den blick von der burg hinlenkt in die lande,
Römergebiet allwärts schaut er, und anderes nichts.
heil dir, fröhlicher tag! und kehre ie öfter ie schöner,
kehre des weltherrnvolks würdiger immer zurück.

Aber dein göttlich wesen, wie deut' ich's, doppelgestalt'ger
Ianus? ein gott wie du fehlt der hellenischen welt.
gib auch klares verstehen, warum von den himmlischen allen
du nur den blick vor dich richtest und hinter dich auch? —
als ich solches bei griffel und täflein sinnend gesprochen,
flog es wie lichtes schein blendend durch hall' und gemach:
und mit eins, spukhaft doch erhaben, mir vor den augen
stand mit dem doppelprofil Ianus, der steinerne gast.

wie ich erschrak, und fühlte das haar vor grausen mir sträuben
und in die brust eiskalt starres entsetzen gehaucht!
iener, die recht' am stabe geballt, in der linken den schlüssel,
hub seinen spruch also an mit dem vorderen mund.
„lern' ohn' einige furcht, dù fleissiger sänger der tage,
was du begehrt, und gib meiner belehrungen acht.
Chaos hiess ich vor alters, ich uralt doppelt bemoost haupt.
denke, wie weit ich zurück les' in dem buche der zeit.
hier die beleuchtete luft sammt übrigen drei elementen,
wasser und erd' und feu'r, waren ein trübes gemisch.
wie dann feindlich geschieden des urseins stoffe zerrannen,
und auf sonderbestand ieder zu denken begann,
drängte zur himmelsveste das feu'r, nahm drunter die luft platz,
wasser und erde gesellt blieben im mittleren raum.
damal auch ich aus kugelig wüst verschwommener unform
kam zu gestalt und gott-würdigem gliederbehör.
annoch, leise zurück auf das wirrsal deutend, das alte,
blieben der vorder- und kehr-seite verschränkungen mir.
hör' auch, was für wahl der gestalt ein weiterer grund war,
draus zur stunde mein amt auch sich bekündige dir.
was ringsum du erschaust, erdkreis, meer, wolken und luftblau,
all das öffnet und schliesst meine gewaltige hand.
mir allein ist der welt der unendlichen siegel vertrauet.
wo sich im angelband dreht eine pforte, bin ich.
lass' ich den frieden einmal entschlüpfen dem tempelgewahrsam,
führt ihn der freiheitsrausch in alle weite davon.
blutig in mordgraus würde das erdenrund sich empören,
hielte des riegels wucht nicht die dämonen in haft.
droben am himmelsthor mit den freundlichen Horen die wache
halt' ich: es komm' oder geh' Iuppiter, brauchet er mein.
heisse davon Ianus. doch wann im ornate der priester
fladen und opferschrot weihend mir trägt zum altar,
lachst du wohl anderer krauser benamsungen. „heiliger sperrauf",
„heiliger schleusszu" tönt's von des verehrenden mund.
merk', es drückten die väter in einfalt mit der benennung
wiederspiele der kraft doppelerweisungen aus.

dies mein amt. nun lerne das abziel meiner erscheinung.
´aber ein theil wohl schon ahnst du der sache verhalt.
nach zwei seiten erweist diensam sich der pforte befriedung:
wehrt sie nach aussen dem volk, hegt sie nach innen den wirt.
und wie drunten bei euch an des hausthors schwelle der pförtner
sitzend der kommenden hat und der entweichenden acht:
gleichermassen auch ich, hauswart der Olympierhofburg
morgen- und abendwärts bin ich zu schauen bestellt.
bilder der Hecate sahst du, in eins aus dreien verschränket,
dass an des kreuzwegs drei armen sie hüterin sei.
also auch ich, mit des haupts umdrehn zeit nicht zu verschwenden,
ward mit des augenspiels doppelter gabe bedacht."
sprach's, und mit mund und blick, auf weitere fragegelüste
freundlichst rede zu stehn, gab er beeiferung kund.
fasst' ich ein herz und bekannte getrost dem gotte mich dankbar,
sprach dann, im anfang zwar senkend zu boden den blick:
„sage, warum doch hebt von des winters froste das iahr an,
das mit dem frühling viel besser beginnen gedurft?
da blüht's, lebet und webt — am kleide der zeit, der veriüngten.
schwellend am rebstock lugt auge bei aug' in die welt.
neu umhüllt sich der baum mit des laubes schmeidigem anflug,
und an der furchen saum züngelt die keimende saat.
hell in die mildere luft ausklingen der vögel gesänge:
munter auf grasiger trift scherzt die behäbige zucht.
wohlig wärmet die sonne. mit wanderspruche die schwalbe
naht, und das probstück bald hängt sie am giebeldach auf.
feldbaus runde beginnt und der pflug arbeitet im neubruch.
da von veriüngen des jahrs wäre zu sagen mit fug."
spann weit aus sich die frage, so fasst' in kürze der gott sich,
gab das belehrende wort bündig im distichon kund:
„end' und beginn einem sonnumlauf ist der kürzeste tag stets.
mit sich auf siegesbahn führt Hyperion das iahr."
darnach nahm's mich wunder, warum sachwalter-gezänk nicht
ruhte zu neuiahr. sprach Ianus: „vernimm, und versteh'!
frei dem geschäftsgang gab ich des iahrs neugoldenste stunden:
nichtsthuns fluch soll nicht erben zu morgen von heut.

ist drum ieder bedacht des berufs erstlinge zu fördern,
  hat er sein anrecht drauf nur zu bekunden im sinn".
ich dann: „wenn ich zu beten zu anderem gott mich bereite,
  weihrauch streu' ich und wein spend' ich dir, Janus; warum?"
„dass sich ein weg durch mich, als schwellenbehüter, dir aufthun
  möge vom endlichen hier" sagt er „zum ewigen dort."
„und was meinet an deinen kalenden der heitere wortlärm,
  grüsse von grüssen gekreuzt, wünsche für wünsche getauscht?"
wieder der gott, in behaglichkeit vorstemmend den stab sich,
  sprach: „weissagende kraft ruht in der dinge beginn.
sorgend bewahrt man ein wort, ein zuerst erlauschtes, im herzen.
  augur hat des zuerst rauschenden fittiges acht.
tempels thür und der gottheit ohr steht offen: zur erden
  fällt kein frommes gebet noch ein gesprochenes wort."
Janus hatte geendet; und ich, nicht redeverdrossen,
  ehe sein wort noch verhallt, war mit der frage bereit.
„wie hält sichs mit der dattel und Carischen feige", so sprach ich,
  und mit dem krüglein, weiss glänzend und honiggefüllt?"
„bildweis' ist es zu fassen. so wohl soll munden das leben,
  süss eingehen und ausgehen das iahr", war sein wort.
„süsses zu schenken, versteh' ich den grund. wie ists mit dem pfennig?
  dass mir kein pünktlein auch fehle der bräuche des tags."
lacht' er und sprach: „o weh, wie der zeit hoffahrt dich verblendet,
  wenn du des pfennigs herz-stärkende tugend verkennst.
da ward keiner zu könig Saturnus' zeiten erfunden,
  dem nicht kleiner gewinn grosses behagen gebracht.
still in der zeit aufkeimte, ist ietzt grossartig, die habsucht;
  hat zum wachsen nicht mehr unter sich, über sich raum.
anders rechnet man heut, als einst in der tugendbelobten
  zeit, da Roma noch jung war und die Römer noch arm:
als noch Romulus sich, Mars' sohn, in der hütte geborgen,
  und auf des Tiberschilfs ärmlichem pfühle geruht.
Juppiter stand mit noth in des tempels zelle, der engen,
  und in der rechten gezückt hielt er den irdenen blitz.
ums Capitol laubgrün liess gut statt edelgesteines;
  und der senator selbst führte die lämmer ins feld;

achtet' es nicht für schmach, auf der Ceres halmen zu schlummern,
unter den schädel des heus duftiges bündel gedrückt.
recht sprach schnurgradaus, wie den pflug er führte, der consul.
silbers besitz, wie gering, war eine frevele schuld.
doch seit über die hügel das glück sein „werde" gerufen,
und zu der götter höhn Roma den scheitel gereckt,
stieg masslos der besitz und die rasende lust des besitzes.
über das letzte begehr gibt es ein letztestes noch.
alles erraffte verthun, dann neu das verthane erraffen,
das ist der leidenschaft wirbel und lebensgesetz.
so, wem hoffnungslos von des hydrops jammer der leib schwoll,
regt, je mehr er davon schlürfe, das wasser den durst.
geld ist heute was gilt. viel geld schafft freund' und genossen,
viel geld würden und amt. „arm!" wie ein ekeles wort!
fragst du noch immer, warum man die börsenschnüre zu neujahr
zieht und den kupferdeut scherzend sich drückt in die hand?
kupfer that es vordem; ietzt magischer möchte das goldstück
wirken. die währung ist eben die frühere nicht.
mich auch freut, wie sehr ich das alte belobe, des tempels
goldener schmuck. hoheit, stattliche ziemet dem gott.
vorzeit halt' ich in ehren und ietztwelt lass' ich gewähren.
aber auf achtung hat ienes wie dieses ein recht."
also schloss er die lehren. und wieder, gelassen wie immer,
richt' an den gott mit dem gross-mächtigen stab ich das wort.
„viel schon hab' ich gelernt. doch auf dem pfennig warum ist
hüben zu schauen ein schiff, drüben ein doppelgesicht?"
„würdest sofort unschwer mich selbst in den köpfen erkennen,
hätte die zeit eintrag nicht dem gepräge gethan.
bleibt das schiff noch zu deuten. zu schiff in den Tuscischen strom lief
ein nach beschwerlicher welt-fahrt mit der hippe der gott.
wohl noch weiss ich, wie einst hierlandes Saturn man empfangen.
aus dem Olymp austrieb ihn der gewaltige sohn.
seit der zeit war lange Saturnia name des landes.
weil man zu bleiben ihn lud ein, ist genannt das latein.
sinnige nachwelt prägte das ruderschiff auf den pfennig,
fest zu verbürgen die mähr von dem gelandeten gott.

selber bewohnt' ich die marke, die, sand anspülend, von links her
mit der geruhigeren welle die Tiber umsäumt.
drüben, wo Rom jetzt ist, wuchs ahnungsgrauend der urwald:
friedlicher büffel ein paar schritt auf der bühne der welt.
burgstall war mir der hügel, den heut'ges tages zu meines
namens ehre das volk noch das Janiculum nennt.
erdenkönig, das war ich, als gottnahbar noch die erde
war, und auf menschenpfad gern ein unsterblicher ging.
nicht Astraea noch hatte der menschheit frevel vertrieben,
die sich von hinnen zuletzt unter den ewigen hub.
noch statt büttel und vogt in der brust hielt wacht das gewissen.
ohne beschwer sprach sich unter gerechten das recht.
abhold bin ich dem krieg. welt- und haus-frieden beschirm' ich,
und mein waffen" — er hob sprechend den schlüssel — „ist dies".
wieder schloss er den mund. alsbald auf that ich den meinen,
ferner mit worten ein wort abzugewinnen dem gott:
„gabst du den bögen den namen, warum hat einer dein bild nur
da, wo zwischen den zwei märkten der tempel dir steht?"
er, sich des bartes zier, des wallenden, schlichtend, erzählte,
wie einst, spartaentstammt, Tatius' haufe genaht,
und wie von armschmucksgolde die lose beschliesserin träumend
leise zur höhe der burg erst die Sabiner geführt:
„dann von dorten zu thale, wie ietzt noch, führte des weges
steile vom bergeshang", sagt er, „die märkte entlang;
und schon waren dem stadt-nordthor sie genaht, und es hatte
Juno in erblichen grolls tücke die riegel gelöst.
offener fehde beginn mit der himmelskönigin scheuend,
ging mit der eigens mir pflichtigen kunst ich zu rath.
kraft einwohnender gabe die quellenschlünde besprach ich,
draus alsbald sich der strahl tobender wasser erhob.
aber vorerst mit schwefel und erdpech heizt' ich die gänge,
dass siedheiss sich der schwall würf' in des Tatius weg.
als es gewirkt und die feinde gewichen, da schaute so harmlos
wieder der ort, als sei nimmer ein wasser getrübt."

R. Merkel.